

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Die inneren Widersprüche des Börsengesetzes.

Zur Ausführung des Börsengesetzes liegt eine neue That- sache vor. Der Staats-Lotterei-Fach an der Berliner Börse hat, wie schon im Handelsblatt des gestrigen Abendblattes...

Man halte das nicht für ein nebensächliches Charakteristikum, indem die Börse Preise notirt und ihnen einen autoritativen Charakter beilegt, ist dem Betreibe in derselben ein maßgebender Einfluss auf die Preisbestimmung über die Börsennotierungen über die Notierungen von Preisen getroffen sind...

Die Entitäten, wonach der Berliner Fruchtmarkt und die Börsennotierungen im Fruchtmarkt als Börsen zu behandeln seien, liegen für sie die wesentliche Voraussetzung, daß von Börsen Preise notirt werden müssen, dieses Gutachten...

Ziele rechtlicher Entscheidungen in der Geschichte und in der Ausführung des Börsengesetzes sind kein Zufall. Wohl aber auch manche andere Gesetze nicht als created, was mit ihnen bevozt werden sollte...

Von Herrn Eugen Wolf erhalten wir aus dem Reichs-Chinas folgenden Brief:

Ich schrieb Ihnen zuletzt unter dem 29. November 1896 von Peking. Nachdem ich in Peking durch die freundliche Aufnahme mehrerer Gelehrten, Baron v. Selys-Longchamps, dem Ministerium des Auswärtigen, in längerem Verkehr abgefaßt hatte, was mich in dem Stande...

westlichen Kreisen Deutschlands mehr Interesse erwecken würde als die Beschreibung verfallener Tempel, alter chinesischer Mauern und dem Fremden unzugänglicher, daher nur vom Hörensagen zu beschreibender kaiserlicher Lustgärten.

Wenn ich diese Reise mitten im strengsten Winter ausgeführt habe - ich hatte 48 Tage lang mit Schnee und Eis, unangenehmer Kälte, festlichen Nachschneefürmen, sehr großen Entbehrungen und Widerwärtigkeiten zu kämpfen, von Tagesanbruch bis Sonnenuntergang im Sattel sitzend - so hat das meine Grund darin, daß ich mir in Peking sagte...

Obwohl ich gesund hier angekommen bin, meine Glieder erstarren, sind und ohne Verlust meiner Teute und Ausrüstung, so möchte ich eine derartige Tour doch unter keinen Umständen wiederholen. Einmal im Schnee und im Morast drin, war es meine lästige Lösung: „do or die“, ein Juxend gab es für mich unter keinen Umständen. Die Sinowäner waren nirgends direkt feindlich, aber der passive Widerstand...

Wohin ich von Peking aus meine Schritte lenkte, das weiß ich heute selbst noch nicht; wüßte ich, so würde ich es nicht verhehlen. Enges Volk. Wir haben also hoffen, unsere Fersen können wirgen eingehende Berichte über die Reichs-Chinas durch die Provinzen Hunan und Kwei, das „Herz Chinas“, darbieten zu können.

Die Kollektivnote der Mächte.

Die amtliche Depesche des Moskauer Telegraphenbüreaus im heutigen Morgenblatt, welche zuerst die Uebersetzung der Kollektivnote in Athen meldete, ist unvollständig geblieben. Sie enthält nämlich keine Andeutung von Zwangsmaßnahmen, während die Kollektivnote thetisch, wie wir bereits in einem Nachts eingetroffenen Privat-Telegramm unseres Moskauer Korrespondenten melden konnten, dem Entwurf der Mächte Ausdruck giebt, vor seiner Zwangsmaßregel zurückzuführen, wenn die Zurückberufung der griechischen Schiffe und Truppen nicht in sechs Tagen erfolge.

Zunächst handelt es sich auch nach dieser Meldung noch nicht um eine direkte Androhung der Zwangsmittel. Vielmehr scheint in der That der englische Vorschlag acceptirt zu sein, mit der definitiven Androhung von Zwangsmaßnahmen erst dann vorzugehen, wenn Griechenland dem Willen der Mächte sich nicht fügen sollte. Daher enthält die Note vorläufig nur einen Hinweis auf den Entwurf der Mächte, eventuell vor seiner Zwangsmaßregel zurückzuführen. Ob die Note mit dieser Klausel Griechenland mehr imponiren wird, muß abgewartet werden.

Heute soll in Athen ein außerordentlicher Ministerrath unter dem Vorsitze des Königs abgehalten werden, um über die Kollektivnote zu beraten. Das Gerücht von der bevorstehenden Abdankung des Königs existirt wiederum sehr lebhaft. Eine Meldung aus Rom bescheidet die Nachricht, daß König Humbert an den König Georg von Griechenland ein Schreiben oder ein Telegramm bezüglich der Aretaxage gerichtet habe, als er gefunden. Von italienischer Seite sei weder in dieser, noch in anderer Form irgend ein separater Schritt in der kretensischen Angelegenheit unternommen worden.

Die Vertreter der Mächte haben in Athen Beschwerden erhoben wegen der von den dortigen Mächten durch die Mächte gehaltenen heftigen Sprache und drohten mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Der Minister des Reichs, Graf, antwortete, daß die Nachricht von dem Abbruch ein so tiefen Einbruch in die internationalen Beziehungen, daß es der Regierung unmöglich sei, die Forderungen der Journalisten zu erfüllen.

Die Meuterei der Gendarmen auf Areta.

Die Meuterei der Gendarmen auf Areta, deren Ausbruch wir bereits im heutigen Morgenblatt gemeldet haben, ist ein weiteres Symptom der Lage. Nach bestimmten Berichten aus Areta haben die englischen, französischen und russischen Matrosen nicht auf die meuternden Gendarmen geschossen. Letztere haben außer auf den tödtlich verwundeten Suleiman Bey auch auf ihren provisorischen Befehlshaber, den englischen Major Vor, sowie auf italienische und montenegrinische Offiziere gefeuert. Alle Patrouillen der europäischen Besatzungen wurden verstreut. Die Mörder Suleiman Bey wurden an Bord des englischen Kriegsschiffes „Pearl“ gebracht. Dem Standart-Offizier nummers aus Areta die

Meldung zu, daß der ganze für die Reibung der Gendarmen aufgestellte Plan als mißglückt zu betrachten sei. Sämtliche für die neu eingerichtete Gendarmerie angeworbenen Christen hätten sich mit Ausnahmen von jenen auf der Stelle den Injuragen angeschlossen. Das hätten sich die Mächte doch eigentlich vorher sagen können.

Die fremden Admirale haben dem griechischen Geschwaderchef Meinel mitgeteilt, daß Selino unter dem Schutz der Mächte gestellt sei, und jegliches Vorgehen von griechischer Seite gegen Selino zu unterbleiben habe. Wie die „Epimeris“ meldet, wird die griechische Regierung zwei Kriegsschiffe entsenden, auf welche die Mächte von Kanabio eingeschiffet werden sollen.

Die Einführung der griechischen Verwaltung auf Areta nimmt ungehindert durch die kaiserliche russische Post, außer einem Postsystem, das überall einführt ist, funktionirte zum ersten Mal ein griechisches Gericht. Es handelte sich um einen Injuranten, der ein Gewehr gestohlen hatte. Trotzdem er die Waffe nur entwendet, um gegen die Türken kämpfen zu können, erfolgte dennoch seine Verurteilung.

In Athen ist der italienische Legation Barbatto mit einigen italienischen Freiwilligen eingetroffen. Barbatto hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, auf welche ein Grieche erwiderte. Es erhob sich Hochrufe auf Italien und Griechenland. Dazu telegraphirte uns unser Moskauer Korrespondent:

Die griechischen Komites listen wissen, daß, falls die Lage sich verschlimmert, zwei oder drei griechische Dampfer nach Italien abfahren werden, um italienische Freiwillige abzuholen. Wie man aus Rom meldet, ist eine Torpedobombardier, bestehend aus den Torpedobooten „Corporeo“, „Albino“, „Galco“, „Avallato“, „Spaniero“ und „Mantia“, nach Areta abgegangen, um sich dem Admiral Canavaro für den Küstenbeschützungsdienst zur Verfügung zu stellen.

Die Haltung Serbiens und Montenegro.

Wie genau man in Russland die Vorgänge in Mazedonien verfolgt, beweist folgender Bericht unseres Petersburger Korrespondenten:

Aus türkischen Quellen verfaßt, daß unter den macedonischen Griechen eine gewisse Ähänung herrscht, und dieselben im Bitolischen Vilajet und um Janina herum drei gut bewaffnete Abtheilungen gebildet hätten. Die in Mazedonien vertriebenen Serben und Bulgaren dagegen verhalten sich vollkommen ruhig, und letztere hätten sich sogar an den Welt mit der Wite gewandt, sie vor Gewaltthatigkeiten zu schützen, von welcher Seite dieselben auch angriffen sollten. Die türkische Regierung habe alle möglichen Maßregeln getroffen, um die ruhige Bevölkerung zu schützen, und habe auch, um Zusammenstöße zwischen den Griechen und den Montenegro zu verhindern, den Verkehr von Wassen an die Woiwodinas verboten. Aus Montenegro wird gemeldet, daß die montenegrinischen Truppen in Nikitsch konzentriert werden, und die Regierung auch an der Grenze Vorkehrungen ergreift.

Die türkische Presse plaudert mit viel Uebertreibung über die Bildung eines serbo-bulgaren Bundes, wofür Serben, Bulgaren und Montenegro anzuhalten sollen. Ein solches Bündnis würde eine solche Macht bilden, daß Europa ohne Zustimmung derselben keine einzige Entscheidung treffen können. Die Macht des Bundes würde nicht so sehr auf seiner materiellen Stärke beruhen, wie auf der Gemeinsamkeit seiner „geistigen Uebereinstimmung“. In diese Serben und Bulgaren in Balkanländer mit einander leben würden, würden sie bei der Entscheidung der orientalischen Frage seine Stimme haben. Dies müßte die beiden Völker bezaubern und auf den Abzug gegenwärtiger Konzentration sich vorbereiten. Es sind dies alle Gedanken, die nicht zum ersten Mal in die Welt lancirt werden, insofern die Serben und Bulgaren sich zu groß, die politische Rolle der beiden Völker ist noch zu wenig entwickelt, als daß der Balkan in Balkanländern mit einander leben würden, eine kalte Uebereinstimmung propagirt werden könnte.

Von anderer Seite wird behauptet, daß die Konzentration von 30,000 Mann türkischer Truppen auf der macedonisch-serbischen Grenze die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung in Serbien wie der Regierung umfomere auf sich lenkt, als seitens Serbiens nichts gethan wurde, was diese Maßregel irgendwie erklärlich machen könnte. Sollten sich die erwähnten Nachrichten bestätigen, dann würde sich das Belgrader Kabinett gezwungen sehen, von der Forderung Aufforderungen zu verlangen und eventuell seinerseits durch Gegenmaßnahmen für die Sicherheit der Grenze in entsprechender Weise vorzugehen. Auch seitens der montenegrinischen Regierung seien für alle Fälle Maßregeln ergreifen worden, um in Bedarfsfälle ein Korps von fünfzehn Bataillonen zum Schutze des Grenzgebietes innerhalb sechs Tagen aufmarschiren lassen zu können. Es wurde auch der Serbin Danilo aus Paris, wo er mehrere Wochen zubringen sollte, heimberufen. Diese Maßregel soll damit zusammenhängen, daß dem Serbin, als dem Kommandanten der Infanteriebataillone, die Aufgabe zuzulassen würde, eintretendenfalls die vollkommene Marschbereitschaft dieser Truppen durchzuführen. Einerseits dem Fürst Nikolaus nicht abgehen, seine zunehmende kriegerische Haltung anzugeben, und er habe auch Anlaß genommen, dem russischen Gesandten in Cetinje Versicherungen in diesem Sinne zu erteilen.

Die türkische Truppenkonzentration.

Seit dem 24. Februar treffen in Saloniki Militärzüge aus Dedagah ein und werden die Truppen nach kurzer Zeit nach der macedonisch-serbischen Grenze dirigirt. Der Belgrader wie der Frankfurter Telegrapher ist seit dem begründeten Tage auf der genannten Linie gänzlich eingeschloffen worden. Da diese Maßregel ohne vorherige Anzeige seitens der Balkanverwaltung erfolgte, leidet darunter die Handelswelt in hohem Grade. Es verläute indessen, daß die Eisenbahnlinie in acht bis zehn Tagen von allgemeinen Verkehr wieder zugänglich sein werde. Heute ist von Muradib der erste Militärzug mit einem Regiment Kavallerie nach Saloniki abgegangen. Abends gehen zwei weitere Züge mit drei Bataillonen ab.

Die inneren Widersprüche des Börsengesetzes. (Fortsetzung)

Die inneren Widersprüche des Börsengesetzes. (Fortsetzung)

Die inneren Widersprüche des Börsengesetzes. (Fortsetzung)